

Zwölftes Kapitel.

Vom Zustande Roms nach Cäsars Ermor-
dung.

Die Republik war so ganz unvermögend geworden, sich wieder aufzuhelfen, daß man nunmehr einen Fall eintreten sah, woran man noch kein Beyspiel gehabt hatte. Es gab keinen Tyrannen mehr, und doch gab es auch keine Freyheit; denn die Ursachen, die sie zerstört hatten, blieben gleichwohl noch immer.

Die Verschwornen hatten nur dafür einen Plan gemacht, wie sie die Verschwörung, nicht aber, wie sie die Absicht der Verschwörung ausführen wollten (a).

Nach vollbrachter That begaben sie sich auf das Kapitol. Der Senat versammelte sich nicht, und Tages darauf besetzte Lepidus, der nur Uruhe anzurichten suchte, den Markt mit Wache.

Die Veteranen, welche die reichen Geschenke wieder herausgeben zu müssen befürchten, die sie bekommen hatten, rückten in die Stadt. Dieses machte, daß der Senat alles, was Cäsar gethan hatte, bestätigte, und, indem er es auf beyden Seiten gut machen wollte, für die Verschwornen eine Amnistie verkündigen ließ, welches denn keinen andern, als nur einen Scheinfrieden hervorbringen konnte.

Cäsar hatte vor seinem Tode, und als er sich zum Feldzuge wider die Parther rüstete, auf viele Jahre hinaus

(a) Der größte Fehler, den Brutus hierbey begieng, und worüber ihm Plutarch mit Recht Vorwürfe macht, war der, daß er, dem Rath des Cassius zuwider, den Antonius beym Leben ließ.